

Unveröffentlichte Forschungsergebnisse

Sollten Baumschäden durch Hochfrequenz nicht sein?

Prof. Adlkofer hat Vorgänge um zurückgehaltene Forschungsergebnisse zu Schäden an Nadelbäumen durch Hochfrequenzstrahlung (TETRA 383 MHz) dokumentiert. Die „Untersuchungen zum Einfluss elektromagnetischer Felder auf pflanzliche Organismen“ fanden in den Jahren 1999–2001 statt und wurden vom Land Nordrhein-Westfalen finanziert, aber nicht veröffentlicht.

Damals sollte die Frage beantwortet werden, ob elektromagnetische Felder ein Problem für die Umwelt sein könnten. Die Ergebnisse der Experimente, die mit jungen Pflanzen von verschiedenen Nadelbaum-Arten durchgeführt worden waren, zeigten starke Schäden, die die Verantwortlichen (u.a. A. Lerchl) auf die Bestrahlung nicht-thermischer Art zurückführten seien. Die Dokumentation von Prof. Adlkofer (Baumschäden durch Mobilfunkstrahlung. Verrat an der Wissenschaft mit Folgen für den Naturschutz) ergab sich zufällig, Zitat: „Erst kürzlich erhielt ich Kenntnis von den bisher unveröffentlichten Ergebnissen des inzwischen fast vergessenen Forschungsvorhabens, das unter Leitung von Alexander Lerchl von 1999 bis 2001 und damit vor seiner Berufung an die International University Bremen, heute Jacobs University, durchgeführt wurde. Das Forschungsvorhaben trägt den Titel *Untersuchungen zum Einfluss elektromagnetischer Felder auf pflanzliche Organismen*. Der Wissenschaftsjournalist und Ökologe Niels Böhling hatte es vom Ministerium für Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen angefordert. Das Material, das ihm bereitwillig überlassen wurde, besteht aus drei Dokumenten, von deren Existenz bisher nichts bekannt war: 1. einem Manuskript mit den Ergebnissen eines von Oktober 1999 bis Mai 2000 durchgeführten Versuchs, das veröffentlicht werden sollte, aber nicht veröffentlicht wurde; 2. dem Abschlussbericht des Forschungsvorhabens an das Ministerium für Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, welches für die Finanzierung aufgekommen war; 3. einem nachträglichen Bericht von Alexander Lerchl mit ergänzenden Ergebnissen, in dem sich bereits andeutet, dass ihm sein Vertrauen in die früheren Ergebnisse inzwischen abhanden gekommen ist.“ Im Abschlussbericht (Februar 2001 gegen Ende von Lerchls Tätigkeit an der Uni Karlsruhe) steht ganz klar, dass die Schäden an den Pflanzen durch die Strahlung bedingt sind. Ein späterer Bericht nimmt Bezug auf ein Experiment im Jahr 2001, das nach dem Abschlussbericht stattfand und Lerchl an der International University Bremen Professor geworden war. Es hatte unter anderen Bedingungen als das vorige stattgefunden, u. a. mit nicht bezifferten geringeren elektrischen Feldstärken, und brachte weniger deutliche Ergebnisse.

Das Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit bat in 2009 A. Lerchl um eine Stellungnahme zu seinen früheren Forschungsarbeiten. In der Antwort heißt es, die Ergebnisse seien auf „Austrocknungseffekte“ zurückzuführen. Prof. Adlkofer schließt seine Dokumentation folgendermaßen ab: „In der vorliegenden Dokumentation wird aufgezeigt, dass dieses Verhalten gegen den Naturschutz und damit gegen das Interesse der Öffentlichkeit verstößt. Im Falle der Fortsetzung der Auseinandersetzung vertraue ich darauf, dass deutsche Gerichte sorgfältig abwägen werden zwischen dem Recht der Öffentlichkeit und dem Recht einer einzelnen Person. Den Bürgern und Bürgerinnen unseres Landes steht es nach meiner Überzeugung zu erfahren, was

mit ihrem Geld geschehen ist, dies umso mehr, wenn wie im vorliegenden Fall ihre Interessen direkt betroffen sind. Das Interesse einer Einzelperson, der lediglich daran gelegen ist, dass ihr Versagen als Mensch und Wissenschaftler weiterhin im Verborgenen bleibt, muss dagegen zurückstehen.“

Quelle:

<http://stiftung-pandora.eu/2018/01/01/baumschaeden-durch-mobilfunkstrahlung-verrat-an-der-wissenschaft-mit-folgen-fuer-den-naturschutz/www.pandora-stiftung.eu>

Funk-Wasserzähler

Zwang zu digitalen Wasserzählern verletzt Grundrechte

Prof. Werner Thiede ist der Ansicht, dass ein Zwang zur Installation von funkenden Wasserzählern, wie ihn die Bayerische Gemeindeordnung vorsieht, die Grundrechte einschränkt. Nicht nur die Unverletzlichkeit der Wohnung, sondern auch der Datenschutz bleibt auf der Strecke, ganz abgesehen von Missachtung des Strahlenschutzes durch mehr Elektromog im Haushalt.

Da ein Widerspruch gegen die Zwangsdigitalisierung nicht möglich sein soll, würden die in den Artikeln 2 und 13 des Grundgesetzes festgelegten Rechte auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Unverletzlichkeit der Wohnung verletzt. Denn es werden persönliche Daten aus der Wohnung heraus an den Wasserversorger übermittelt. Hacker könnten z. B. feststellen, wenn jemand verreist ist. Die heutigen digitalen Wasserzähler senden mit gepulster Hochfrequenzstrahlung alle 8 bis 16 Sekunden, es könnte später jede Sekunde werden, mit Feldstärken, die über den vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND e. V.) vorgeschlagenen 100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ liegen. Wenn die Zähler in der Nähe von Schlafzimmern angebracht sind, sind die Bewohner einer Dauerbelastung ausgesetzt. Man muss davon ausgehen, dass die Zwangsinstallation der Funk-Wasserzähler nicht nur in Bayern eingeführt werden soll, sondern alle Bundesländer nachziehen werden. Würden die Pläne durchgeführt, könnten weitere Zwangsdigitalisierungen die Folge sein. Prof. Thiede argwöhnt, es geht vorrangig darum, mehr „BIG DATA“ zu sammeln. Die Achtung der Menschenwürde und der Schutz der eigenen Wohnung müsse gewahrt werden.

Quelle:

Werner Thiede, Widerspruch zwecklos? Bayern will Wasserzähler mit Funkmodul in jedes Haus bringen. Bayerische Staatszeitung Nr. 49, 8. Dezember 2017

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/4352840, Fax: 030-64329167, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 82 Euro.

Redaktion ElektromogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: emf@katalyse.de